

# Der Kernlehrplan Ev. Religion Gemeinschaftsschule

## Überlegungen zu seiner Überarbeitung

Der Kernlehrplan wurde im Jahr 2011, ein Jahr vor der Gemeinschaftsschule vorgestellt und zur Einführung der Gemeinschaftsschule noch einmal geringfügig überarbeitet. Eine erste Befragung für die Jahrgangsstufen 5/6 fand im Jahr 2014 statt und ergab ein insgesamt positives Echo. Die in 2020 durchgeführte Evaluation fragt zum ersten Mal nach dem gesamten Kernlehrplan. Im Folgenden sind Erkenntnisse aus der Befragung der Fachschaften zusammengefasst und gewertet. Zusätzlich sind Überlegungen der Landesfachkonferenz Ev. Religion GemS, Einsichten aus dem Vergleich mit anderen Lehrplänen des Saarlandes und Aspekte einer neueren Religionsdidaktik eingeflossen, insoweit sie für die Frage einer möglichen Überarbeitung des Kernlehrplans von Bedeutung sind.

### 1. Unterrichtszeit

Für eine qualifizierte Minderheit der Befragten ist der Kernlehrplan im Blick auf die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit überdimensioniert. Er enthalte zu viel Verpflichtendes. Dies zeige sich insbesondere in der Jahrgangsstufe 9, in der der Religionsunterricht einstündig erteilt wird. Einige Rückmeldungen benennen dieses Problem auch für Klassenstufe 10. Dadurch sei es nicht möglich, die im Kernlehrplan angelegte Freiheit bei der Unterrichtsplanung zu nutzen.

**Bei einer Überarbeitung ist es deshalb empfehlenswert, Inhalte und Kompetenzen auf den Prüfstand zu stellen und auf einen realistischen Umfang der Vorgaben zu achten.**

### 2. Inhaltliche und didaktische Vorgaben

Eine qualifizierte Minderheit der Rückmeldung vermisst im Kernlehrplan klarere, z. T. auch verbindlichere Vorgaben inhaltlicher Art. Diese sind zwar – verborgen in den inhaltsbezogenen Kompetenzen – im Kernlehrplan durchaus enthalten, werden aber offenbar kaum wahrgenommen. Gleiches gilt für die zusätzlichen didaktischen Hinweise, die von einem guten Drittel gewünscht werden.

**Hier besteht offenbar Verbesserungsbedarf. Basisbegriffe könnten hier den Weg weisen.**

### 3. Lebensweltbezug

Die Evaluation hat erbracht, dass sich Kontexte und Zugänge von Kindern und Jugendlichen in den letzten 10 Jahren deutlich verändert haben.

**Bei einer Überarbeitung des Kernlehrplans muss neu nach Interessen, Bedarf und Leistungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern gefragt werden.**

### 4. Übersichtlichkeit

In den Kommentaren wird immer wieder seine Komplexität bemängelt. Als Grundlage für die Unterrichtsplanung wäre eine einfachere und klarere Struktur hilfreich gewesen. Der Lehrplan zählt prozessorientierte und inhaltsbezogene Kompetenzen in getrennten Kapiteln auf. Inhaltsbereiche kennt er nur aus der Perspektive seines Kompetenzmodells. Dieses vor zehn Jahren bewusst gewählte Darstellungsformat hat sich offenbar nicht bewährt.

**Bei einer Überarbeitung des Kernlehrplans ist deshalb darauf zu achten, dass seine Gliederung die Fragen der Lesenden antizipiert. Empfehlenswert könnte eine Gliederung nach Doppeljahrgangsstufen und/oder nach Lernbereichen sein.**

### 5. Differenzierung

Nur eine Minderheit der Befragten ist zufrieden mit den Hinweisen des Kernlehrplans zur Differenzierung. Dem ist zu entgegnen, dass ein Kernlehrplan konkrete Differenzierungen nicht aufzeigen kann. Dennoch ist der Hinweis von Bedeutung.

**Bei einer Überarbeitung des Kernlehrplans ist die Notwendigkeit der Binnendifferenzierung grundsätzlich und an einzelnen Beispielen darzustellen.**

## Weitere Überlegungen

### 1. Vom Lehrplan zu Unterrichtsplanung

Um den Unterricht konsequent im Blick auf die eigene Lerngruppe planen zu können, verzichtet der Kernlehrplan darauf, Kombinationen von Unterrichtsinhalten und Kompetenzen vorzuschlagen und überlässt dies den Fachschaften. Die Evaluation kann die Zweifel nicht ausräumen, ob damit die Ressourcen der Fachkonferenzen nicht überschätzt werden. Wieweit die schulischen Jahrespläne die Freiheiten des Kernlehrplans ausschöpfen, ließ aus den Antworten nicht entnehmen. **Eine Verknüpfung von Inhalten mit Kompetenzen wie in anderen Lehrplänen des Saarlandes sollte auch bei der Überarbeitung erfolgen. Der Lehrplan würde auf diese Weise auch seiner Aufgabe besser gerecht, Unterricht zu normieren.**

### 2. Einleitung, Umfang, Bibelstellen

Die pädagogischen und didaktischen Anmerkungen des Kernlehrplans sind sehr ausführlich. Das gilt auch für die Liste der verpflichtenden Bibelstellen, die zu wenig mit den Inhalten des Kernlehrplans verbunden und als Mindestanforderung zu umfangreich sind. **Empfehlenswert wären kürzere Texte mit einer Beschränkung auf das Wesentliche.**

### 3. Kompetenzmodell und Dimensionen

Der Kernlehrplan war einer der ersten kompetenzorientierten Pläne im Saarland. Die nachfolgenden Lehrpläne im Fach Evangelische Religion (Grundschule, Sekundarstufe I, BBS) haben das Kompetenzmodell des Kernlehrplans nicht übernommen. **Es ist wünschenswert, bei einer Überarbeitung des Kernlehrplans das EKD-Kompetenzmodell zugrunde zu legen, das auch die anderen saarländischen Lehrpläne im Fach Ev. Religion verwenden. Die unscharfe Gliederung der Inhalte in *Dimensionen* sollte durch *Lernbereiche* ersetzt werden.**

### 4. Neuere didaktische Aspekte

In den letzten Jahren hat sich die Fachdidaktik kontinuierlich weiterentwickelt. **Bei der Überarbeitung sollten Fragen des globalen Lernens, der Inklusion und der Digitalität inhaltlich und didaktisch bedacht werden. Gleiches gilt für das interreligiöse Lernen, die konfessionelle Kooperation, die Kinder- und Jugendlichen-Theologie sowie die performative Religionsdidaktik. Ein überarbeiteter Lehrplan sollte diese Impulse aufnehmen.**

### 5. Unterrichtsprozesse

In der Gemeinschaftsschule kann der Religionsunterricht nicht darauf bauen, dass es ein ausreichendes intellektuelles Interesse für seine Lerninhalte gibt. Voraussetzung für nachhaltiges Lernen ist deshalb die Berücksichtigung der Wechselwirkungen zwischen den theologischen und anthropologischen Inhalten einerseits und den individuellen und sozialen Veränderungen andererseits, die Jugendliche und Lerngruppen erleben. **Bei der Überarbeitung des Kernlehrplans sollten Unterrichtsinhalte und Gruppenprozesse plausibler aufeinander bezogen sein.**

### 6. Religiöse und kulturelle Vielfalt

Evangelischer Religionsunterricht ist vielfach nur möglich, wenn Lerngruppen aus mehreren Klassen und Jahrgangsstufen zusammen unterrichtet werden. **Bei der Überarbeitung des Lehrplans muss das säkularisierte und weltanschaulich vielfältige Umfeld, in dem Unterrichtsprozesse stattfinden sollen, inhaltlich und bezüglich der Kooperations- und Dialogfähigkeit bedacht werden.**